

Kulissengeflüster III

Wer macht was wo und warum?

Ulrich Wilhelm wird BR-Intendant

Fünf Jahre war er Sprecher der Bundesregierung. Jetzt ist **Ulrich Wilhelm** zurück in München und wird im Januar das Amt des Intendanten des Bayerischen Rundfunks antreten.



Uli Wilhelm

Tränen wie noch keinem Bundespressesprecher weinten die Medien dem 48-Jährigen hinterher. Er sei ein junger Robert Redford gewesen, wurde gelobt für seine Professionalität und seine menschlichen Qualitäten. Wilhelm, vor fast 20 Jahren auch der erste Altstipendiatensprecher der Hanns-Seidel-Stiftung, hatte den Job in Berlin auch doppelt so lange ausgefüllt wie der Durchschnitt seiner Vorgänger. Mit besonderem Charme hatte er auch für die „nervtötendsten und gehässigsten Fragen“ immer noch ausgesuchte Freundlichkeit und ein Lächeln auf den Lippen übrig, so die Augsburger Allgemeine. Tu felix Bavaria!

3D – Made in Berlin

3D ist der Renner im Medien-Geschäft. Nicht genug, dass Filme mit 3D-Effekt die Oscars abräumten, selbst für die Zeitung mit den vier Buchstaben hätte man Anfang September eine spezielle Brille (mit der man sonst gar nichts anderes erkennen kann) gebraucht. 3D geht aber auch ohne Brille – wie CdAS-Mitglied Dr. **Richard Schubert** seit einem Jahrzehnt beweist. Seine Bilder sind „autostereoskopisch“: Das Hilfsmittel, um einen räumlichen Eindruck von einer zweidimensionalen Darstellung (eben ein Bild) zu haben, sitzt im Objekt selbst – statt auf der Nase. Eine Prismen-Folie vermittelt den 3D-Eindruck. Darunter ist eine spezielle Abbildung, die Schubert mit einem Scanner aufgenommen und bearbeitet hat.

Schubert hatte in Bayreuth und Grenoble Physik studiert (unterstützt von der HSS und dem DAAD), am MPI für Plasmaphysik in Garching bei München promoviert und anschließend bei Siemens im

Forschungslabor gearbeitet. Von München wechselte er nach Berlin und entdeckte dort mehr oder weniger zufällig ein Verfahren zur Aufnahme dreidimensionaler Bilder von kleinen Gegenständen, das er sich patentieren ließ. Als Existenzgründer verließ er die große AG und ließ sich in einem kleinen Büro in Berlin-Adlershof nieder. Bei Tagungen und Präsentationen war aber das Interesse an den fertigen 3D-Bildern größer als am Verfahren und der Technik selbst. Schubert verlegte sich mehr und mehr darauf, die Endergebnisse auch an den Endverbraucher zu verkaufen, statt für sein Patent zu werben. Dies bewahrt ihn aber heute noch vor Nachahmern, so dass er ohne Zeitdruck über Verbesserungen nachdenken oder seine Verkaufsreisen mit Feldstudien kombinieren kann. Denn Schubert spricht fließend Russisch, Spanisch, Französisch und natürlich Englisch (nebenbei bemerkt: der Ex-Bayer berlinert auch schon gewaltig).

Entsprechend war er mit seinen beliebten 3D-Bildern schon in Moskau, Sevilla, Madrid, Paris, Dublin oder München. Über Richard Schubert berichtet die Computerzeitschrift c't beinahe schon regelmäßig, auch Spiegel-online, der RBB oder der DAAD brachten Porträts und Berichte. Jüngst war Richard Schubert sogar „Kreuzberger des Monats“.

Seit 2006 ist er regelmäßig auf dem Berliner Kunstmarkt am Zeughaus vertreten. Manchmal fanden seine Bilder – besonders beliebt sind die Motive Gummibärchen, Steine oder Lakritz – so reißenden Absatz, dass er („analog zur Ölförderquote der OPEC“, grinst er) Pausen einlegen musste. Im Sommer 2010 nahm er die Motive Himbeeren und Zündhölzer auch neu ins Produktportfolio der 3D-Mousepads auf. Über seine Arbeit informiert Schubert auf der Homepage www.berlin-3d-art.de, verkauft wird aber nur auf dem Kunstmarkt in Berlin.

Seitenwechsel

Vom Redaktionsschreibtisch beim „Bayernkurier“ zur „vbw“, der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, hat **Franz Niedermaier**, Sprecher des CdAS München/Oberbayern gewechselt. Er ist dort Referent für Sozial-



Franz Niedermaier

und Gesellschaftspolitik und arbeitet auch für die bayerischen Metallarbeitgeberverbände vbm und bayme. Außerdem managt der Altstipendiat Projekte des Verbandes wie etwa die „Plattform Betreuung“, die für die Beschäftigten der Metallarbeitgeber in ganz Bayern Kinderbetreuung und Pflegeplätze vermittelt.

Von Banz bis ans Ende der Welt

Im Frühjahr 2010 haben die Altstipendiaten **Christoph Häpp** und Dr. **Claudia Gabler** geheiratet. Die kirchliche Trauung erfolgte Ende September nahe Staffelstein – und gefeiert wurde dann natürlich auf Banz!

vg



Yellow Submarine

Nein, **Armin Kiener** (Bild oben), „Jungspund“ in den Reihen des CdAS Schwaben, sagt hier nicht: „Beam me up, Scotty!“ Der Donauwörther ist vielmehr frischgebackener Bergungstaucher beim Technischen Hilfswerk (THW) in der Donaustadt.